

GÜSSINGER BÜRGERBLATT

■ V. B. B. ■

Bezugspreise
jährlich RM 4 1/2jährig RM 2
1/4jährig RM 1
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht
zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.58

Inseratenannahme ausserhalb Güssing: **Wien, I. Seilerstätte 2.** Tel. R. 27-5-35

Die Ertragssteigerung der burgl. Landwirtschaft durch Umlegung der Grundstücke (Kommassation.)

Von L. Oberkommissär Ing. A. Schatz,
Eisenstadt.

Zweck und Bedeutung der Umlegung.

Der Führer hat am Parteitag der Ehre in Nürnberg im Jahre 1936 den zweiten Vierjahrsplan zur Sicherung des deutschen Lebens verkündet. Die Ernährung aus eigenem Boden ist die Aufgabe, die der deutschen Landwirtschaft zugedacht ist.

Das ist der Rahmen, in dem heute die Umlegung zersplitterten ländlichen Grundbesitzes gesehen werden muss.

Unter Umlegung, Zusammenlegung, Flurbereinigung, im Burgenland Kommassation versteht man landläufig jenen Teil der Massnahmen zur Durchführung der Flurbereinigung, der auf eine leichtere, intensivere und billigere Bewirtschaftung des Kulturlandes abzielt, also eine Verbindung der Zusammenlegung mit Meliorationen und Betriebsverbesserung. Jeder Bauer kennt die grossen Nachteile der Besitzersplitterung. Der Landwirt besitzt viele kleine, unzweckmässig geformte Grundstücke, die keine entsprechende Zufahrt haben. Ueber die Ursache der Zersplitterung soll kurz angeführt werden, dass sie in der ursprünglichen Besiedlung und späteren Realteilung liegt. Aus überspannten Gleichheitsstreben und Gerechtigkeitsgefühl wurde bei der Erbteilung jedes einzelne Grundstück unter die Nachkommen verteilt. Jedes Kind sollte von jeder Parzelle seinen Anteil bekommen.

In den übrigen ehemaligen Bundesländern ist die Teilung nicht soweit fortgeschritten wie im Burgenlande. Die Realteilung ist in Ungarn seit jeher Sitte, diese wurde leider von unseren Bauern übernommen. So kommt es heute vor, dass einzelne Grundstücke besonders im südlichen Teil des Landes oft nur eine Breite von 1—2 m aufweisen. (Riemenparzellen).

Hundert Jahre Wirtschaftsliberalismus haben in der Verteilung unseres

Grundbesitzes schwere Krankheitserscheinungen ausgelöst. Freie Erbteilung und Grundstückverkehr haben auch die Flurverfassung des Burgenlandes zerstört. Das Ergebnis ist, besonders im südlichen Teil des Landes eine fast unvorstellbare Zerplitterung des bäuerlichen Besitzes. Nachdem für die Zukunft des deutschen Bauernums sichere Grundlagen im Reichserbhofgesetz gelegt worden sind, gilt es, diese zu festigen und die aus der Vergangenheit stammenden Schäden liberalistischer Bodenpolitik durch Zusammenlegung des zersplitterten Besitzes zu beseitigen.

Umlegungsbedürftige Flächen Großdeutschlands und des Burgenlandes.

Nach den aufliegenden Ausweisen sind noch umzulegen: Im Altreich 6 Millionen und in der Ostmark rund 1 Million Hektar, zusammen 7 Millionen Hektar. Im Burgenlande sind nach vorsichtiger Schätzung mindestens 150 Gemeinden mit einer Fläche von 80—100.000 Hektar zusammenlegungsbedürftig. Man kann daher annehmen, dass mindestens ein Drittel bis ein Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu bereinigen ist.

Neben Meliorationen und Grünlandumbruch hat Staatssekretär Backe auf dem Reichsbauerntag zu Goslar im Jahre 1936 die ländliche Grundstücksumlegung als eine der drei Grundmassnahmen zur Vergrößerung unserer Landwirtschaftlichen Nutzfläche bezeichnet.

Bei uns in der Ostmark wird in der nächsten Zeit ebenfalls die Arbeit in grosszügiger Weise in Angriff genommen werden, ähnlich wie im Altreich. Es ist für das abgetretene System bezeichnend, dass im Burgenlande bei der Agrarbehörde, welche die Zusammenlegung im Lande durchführt, nur zwei Ingenieure beschäftigt sind. Im südlichen Teil des Landes (Bezirk Oberwart, Güssing, Jennersdorf) arbeiten derzeit 40 Vermessungspartien der Neuvermessungsabteilung. Es wäre besonders zweckmässig, wenn Hand in Hand mit dieser Neuvermessung die Umlegung erfolgen könnte.

Aus Mangel an Geldmitteln musste diese agrartechnische Arbeit unterbleiben. Auch könnten damit die landwirtschaftliche Innensiedlung an andere Arbeiten, Meliorationen, Ent- und Bewässerungen ausgeführt werden. In einer Gemeinde (Hagensdorf, Bezirk Güssing) hat sich der Versuch des Zusammenarbeitens sehr gut bewährt.

Nach der Schätzung der Verwaltungsstellen würden die Umlegungsarbeiten mit dem derzeitigen Personale in der Ostmark 200 Jahre und im Altreich 100 Jahre erfordern, wenn sie in der bisherigen Weise fortgesetzt würden. Dies wäre für den neuen Staat nicht tragbar. Er muss verlangen, dass diese Arbeit früher beendet wird.

Die Umlegungen führen im Reich die „Umlegungsbehörden“ in der Ostmark bis jetzt die „Agrarbehörden“ durch. Durch Einführung des Reichsumlegungsgesetzes vom 26. Juni 1936 und der Reichsumlegungsordnung vom 16. Juni 1937 ist endlich das Recht vereinheitlicht worden.

Die wesentliche Abweichung gegenüber den alten Gesetzen besteht darin, dass die Umlegung nicht mehr wie früher Gegenstand einer umständlichen Abstimmung ist, sondern sie wird vielmehr im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer von der oberen Umlegungsbehörde, nachdem vorher der Ortsbauernführer, der Bürgermeister und andere beteiligte Behörden gehört worden sind. Grundsatz ist die Ernährungssicherung des deutschen Volkes, früher waren Privatinteressen massgebend.

Die wirtschaftlichen Vorteile der Umlegung.

1. Beseitigung des lästigen Flurzwanges. Einführung der Fruchtwechselwirtschaft.

2. Anwendung von Maschinen auf den neuen grossen Grundstücken.

3. Ersparung der Handarbeit. Es ist allgemein bekannt, dass schon derzeit ein Mangel an Landarbeitern herrscht. Dieser Mangel wird noch verschärft, dass die Erzeugungsschlacht gleichzeitig die Erträge und die Anbaufläche der Hackfrüchte und damit auch der Arbeitsbedarf erhöht wird.

Da es sich bei der eingetretenen Wirtschaftsbelebung Grossdeutschlands nicht um eine Scheinblüte früherer Art handelt, so muss dieser Mangel als ein Dauerzustand angesehen werden.

4. Anlage eines zweckmässigen Wegen- und Grabennetzes.

5. Es werden feste Besitzgrenzen geschaffen. Grenzstreitigkeiten hören auf.

6. Der Bauer hat eine grössere Freude am Besitz, da er gut und leicht bewirtschaftet werden kann.

Je gründlicher die Zusammenlegung erfolgt, umso grösser ist der Enderfolg. Die Verhältniszahl zwischen alten und neuen Grundstücken soll 1:3 oder 1:4 sein.

Erzeugungssteigerung durch die Umlegung.

Aus den Ausführungen ist zu ersehen, dass in Grossdeutschland eine Fläche von mindestens 7 Millionen Hektar umlegungsbedürftig ist. Wenn man die Ertragssteigerung zufolge der angeführten Umstände für ein Hektar mit 4 Meterzentner annimmt, so kann mit einem Mehrertrag von 35 Millionen Zenter gerechnet werden. Für das Burgenland würde die Ertragssteigerung für 80.000 Hektar 4000 Waggon Körnerfrucht bedeuten.

Neubildung deutschen Bauerntums.

Die Umlegung würde im Burgenlande die Möglichkeit bieten vorhandene Kleinbetriebe durch Zulegung von Land im Wege der Anliegersiedlung wirtschaftlich zu gestalten, ihnen eine grössere Ackernahrung zu verschaffen, sie also zum Erbhof zu machen. Diese Bestimmung ist im deutschen Gesetz vom Jahre 1936 enthalten. In den früheren Gesetzen war hiezu keine Handhabe. Auch könnten im Zuge der Umlegung neue Bauernstellen geschaffen werden. In Gebieten mit überwiegender Oedland ist sie in Verbindung mit einer durchgreifenden Bodenverbesserung Vorbedingung für eine planmässige Siedlung. In unserem Lande könnte die aus nationalen Gründen dringende landwirtschaftliche Innensiedlung anlässlich der Umlegung durchgeführt werden.

Agrarpolitische Bedeutung der Umlegung.

Im nationalsozialistischen Staate, für den die Mehrung und Stärkung des Bauerntums eine der wichtigsten Aufgaben zur Erhaltung der Volkskräfte und zur Sicherung der Volksernährung aus eigener Scholle ist, hat somit die Umlegung nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch darüber hinaus eine besondere staatspolitische Bedeutung. In der nationalsozialistischen Agrarpolitik geht es nicht nur um die Ernährungswirtschaft, sondern zugleich um die Erhaltung des Bauerntums als Blutquelle des Volkes.

Dieser doppelten Aufgabe dient die Umlegung in besonderem Masse. Indem sie den Bauern zu einer Stei-

gerung ihrer Erträge verhilft, nützt sie der Volksernährung; in dem sie seine Unkosten vermindert, seine Erträge steigert, Land zur Anliegersiedlung oder Neubildung deutschen Bauerntums gewinnt, stärkt und vermehrt sie das deutsche Bauerntum.

Prüfe nicht andere auf ihre Haltung, Du selbst gehörst als Mitglied in die NSV!

An alle Gemeinden.

Der Generalinspektor für das Deutsche Strassenwesen hat vorläufig mit Erlass vom 2. 6. 1938, Nr. 201-On/L. 11, folgende in Steiermark befindlichen Strassenzüge als Reichsstrassen erklärt:

(Die eingeklammerten Orte liegen ausserhalb Steiermark). Nr. 95 (Leipzig—Pilsen Budweis—Linz—Steyr)—Altenmarkt—Hief-lau—Leoben (Überschneidung mit R 116)—Umgehung Bruck a. M.—Graz—Strass—(Marburg).

Nr. 116 (Breslau—Glatz—Brünn—Wien—Wr. Neustadt)—Semmering—Kapfenberg—Bruck a. M. Überschneidung mit R 95) Leoben—St. Michael—St. Georgen ob Judenburg—Neumarkt—(Klagenfurt—Villach Tarvis).

Nr. 304 (Teisendorf—Saarzburg—Bad Ischl)—Pötschenhöhe—Bad Aussee—Stainach Nr. 318 (Mittersill—Bischofshofen—Radstadt)—Schladming—Stainach—Liesen.

Nr. 332 (Wels)—Pyhrnpass—Liesen—Trieben—Hohen Tauern—St. Georgen ob Judenburg.

Nr. 333 (Heiligenkreutz)—Fürstenfeld—Gleisdorf—Graz—Pack Sattel—(Twimberg—Klagenfurt—Loiblpass).

338 Trieben—St. Michael.

345 (Wiener Neustadt)—Friedberg—(Oberwarth—Steinamanger).

346 (St. Pölten—Mitterbach)—Mariazell—Kapfenberg.

Als Reichsstrassen sind diese Strassenzüge vom 1. Juli 1938 angefangen Vorrangstrassen, gemäss § 13, Absatz 1, Punkt a der Strassenverkehrsordnung, Gesetzblatt für das Land Österreich Nr. 171/1938.

Der Vorrang besteht bekanntlich darin, dass Fahrzeuge, die sich auf der Vorrangstrasse bewegen, gegenüber jedem aus einer Seitenstrasse ohne Vorrang kommenden Fahrzeug das Vorfahrrecht haben.

Vorrangstrassen werden nach der bezogenen neuen Strassenverkehrsordnung Hauptstrassen genannt. Diese sind, durch folgende Tafeln zu erkennen;

1. Soweit die Hauptstrassen sind, durch die gelbe viereckige Nummertafel, die entweder für sich oder in Verbindung mit Wegweisern vorkommt.

2. Durch das Schild „Ring- oder Sammelstrasse für Fernverkehr“ (gelb, kreisförmig, mit der Aufschrift „Fernverkehr“, kommt nur in grossen Städten vor).

3. Bei jenen Strassen, die von den Verkehrspolizeibehörden als „Hauptverkehrsstrassen“ erklärt wurden, durch ein auf die

Spitze gestelltes weisses Quadrat mit rotem Rand (dieses Zeichen steht auf der Vorrangstrasse selbst)

4.) Durch ein auf die Spitze gestelltes weisses Dreieck mit rotem Rand, dieses ist vor der Einmündung in die Vorrangstrasse angebracht und mahnt zum besonderen vorsichtigen Einbiegen bezw. Überqueren, ohne dass die Vorrangstrasse selbst irgendwie bezeichnet ist.

Die Landeshauptmannschaft weist bei dieser Gelegenheit auf folgende wichtige Verkehrsregeln, die gemäss der Strassenverkehrsordnung Gesetzblatt für das Land Österreich Nr. 171/1938 ab 1. 7. 1938 in Steiermark (Mariazell ausgenommen) gelten, hin.

1. An Kreuzungen und Einmündungen von Strassen hat der Benützer der Hauptstrasse die Vorfahrt;

2.) Bei Strassen gleichen Ranges hat an Kreuzungen und Einmündungen die Vorfahrt, wer von rechtskommt; jedoch haben Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern. Untereinander stehen Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge hinsichtlich der Vorfahrt gleich.

3. Punkt 1 und 2 dann nicht, wenn durch Weisungen oder Zeichen von Polizeibeamten oder andere Lichtsignale eine andere Regelung im Einzelfall getroffen wird.

4. Will jemand die Richtung des auf der selben Strasse sich bewegenden Verkehrs kreuzen, so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art, die ihre Richtung behalten, auch an Kreuzungen und Einmündungen vorfahren zu lassen. Hierbei gelten Strassen mit mehreren getrennten Fahrbahnen als dieselben Strassen.

Ausdrücklich wird noch betont, dass nach den neuen Verkehrsvorschriften Strassen mit Strassenbahngleisen an sich noch keineswegs Vorrangstrassen sind, wie dies z. B. in Graz bisher der Fall war. Lediglich die erwähnten Tafeln sind das Entscheidende.

Erbhöfe in der Ostmark. Vier neue Gesetze für den Bauernstand.

Auf einem kürzlich stattgefundenen Amtswalterappel im Bezirk Ottenschlag im Waldviertel sprach Stabsleiter Wendorf über den Reichsnährstand und fasste die Arbeit dieser Organisation dahin zusammen, dass diesem Stand die Betreuung des Menschen, des Hofes und der Sorge für den Markt obliege.

Vier neue Gesetze werden demnächst in der Ostmark Gesetzkraft erlangen:

1. das Reichserbhofgesetz;
2. das Entschuldungsgesetz;
3. das Grundstückverkehrsgesetz;
4. das Landbewirtschaftungsgesetz.

Damit werden Vorbedingungen geschaffen, um einen gesunden Bauernstand zu schaffen, der als Lebens- und Blutquell die Ernährung des ganzen Volkes sicherzustellen hat.

— **Taufbriefe** in modernster Ausführung und grosser Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Achtung! Umsatzsteuer!

Die ersten Tage des Juli 1938 sind für die Umsatzsteuerpflichtigen der Ostmark von besonderer Bedeutung.

1.) In der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1938 sind die ersten Voranmeldungen nach dem nunmehr auch in der Ostmark geltenden Reichsumsatzsteuergesetz abzugeben.

Die Voranmeldungsdrucksorten werden den Steuerpflichtigen von den Steuerbehörden (Bezirkssteuerbehörden) zugesandt.

Für Unternehmer, die im Kalenderjahr 1937 insgesamt mehr als 1.500.000.— S, davon im Einzelhandel mehr als 15.000.— S umgesetzt haben, ist ein besonderer Vordruck vorgesehen, den sie selbst von der Steuerbehörde anzufordern haben.

Die Voranmeldungen sind bei jener Steuerbehörde pünktlich abzugeben, von welcher die Zusendung des Vordruckes erfolgte, bzw. der Vordruck angesprochen wurde. Fristverlängerungen können nicht zugestanden werden. Glaubt ein Steuerpflichtiger aus irgend einem Grunde nicht voranmeldepflichtig zu sein, so hat er sich rechtzeitig mit der Steuerbehörde ins Einvernehmen zu setzen.

2.) Grundsätzlich hat jeder Unternehmer eine Voranmeldung einzureichen. Ausgenommen sind jedoch derzeit noch:

a) Die nach österreichischer Landwirtschaftsverordnung abgefundenen Unternehmer (Landwirte) hinsichtlich der abgefundenen Umsätze. Abgefunden sind alle landwirtschaftlichen Umsätze, nicht die forstwirtschaftlichen (Holz).

b) Jene Unternehmer, die auf Grund des § 6 der österr. Warenumsatzsteuerverordnung abgefunden waren, soweit diese Abfindung nach Arbeitskräften, Lohnsummen und Betriebseinrichtungen erfolgte.

Jede andere Art von Abfindung ist mit 30. April 1938 erloschen und die derart abgefundenen Unternehmer sind nun voranmeldepflichtig. Hieher gehören insbesondere alle Umsatz- und Einzelabfindungen.

3.) Die erstmalige Voranmeldung hat alle in den Monaten Mai und Juni 1938 vereinnahmten Entgelte zu enthalten. Jene Unternehmer, die mit Stichtag 1. April 1938 berechtigt waren, nach Faktorensystem zu versteuern, haben an Stelle der vereinnahmten die vereinbarten Entgelte anzugeben. Beide Kategorien von Voranmeldepflichtigen haben alle Umsätze anzugeben Kürzungen sind unzulässig. Jene Umsätze, bezüglich welcher Steuerfreiheit oder Begünstigung in Anspruch genommen wird, sind in den hierfür bestimmten besonderen Spalten des Vordruckes abzusetzen.

4.) In der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1938 ist auch die Vorauszahlung in voller Höhe zu entrichten. Mit jedem Voranmeldungs-vordruck geht dem Steuerpflichtigen ein Postsparkassenerlagschein zu. Mit diesem Postsparkassenerlagschein ist die Vorauszahlung zu leisten. Die Finanzkasse (Einhebungsstelle), auf deren Konto die Zahlung gutgebracht wird, ist aus dem Postsparkassenerlagschein ersichtlich. Die Einzahlung der Umsatzsteuer im Ueberweisungsverkehr (Giroverkehr) ist zulässig, wenn die Zahlung ausdrücklich als Umsatzsteuer kenntlich gemacht wird. Bei verspäteter Zahlung wird ein

Säumniszuschlag von zwei von Hundert erhoben.

5.) Jene Steuerpflichtigen, deren Jahresumsatz im Jahre 1937 mehr als 30 000 S betrug, haben künftighin monatlich Voranmeldungen abzugeben, mithin in der Zeit vom 1. bis 10. August (für die Juli-Umsätze), in der Zeit vom 1. bis 10. September (für die August-Umsätze) u.s.w.

6.) Steuerpflichtige, deren Jahresumsatz im Jahre 1937 3.000 S nicht überstiegen hat, haben vierteljährlich Voranmeldungen zu erstatten. Soweit sie schon in der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1938 voranmeldepflichtig waren, erstatten sie daher in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 1938 ihre zweite Voranmeldung. Diese umfasst die Umsätze vom 1. Juli bis 30. September 1938. Zur gleichen Zeit (1. bis 10. Oktober 1938) treten erstmalig in die Voranmelde- und Vorauszahlungspflicht die in Ziffer 2b genannten Unternehmer, die nach Arbeitskräften, Lohnsummen oder Betriebseinrichtungen noch bis 30. Juni 1938 abgefunden waren, soweit sie nicht schon vorher durch ihre zuständige Steuerbehörde etwa zur allmonatlichen Voranmeldung aufgefordert worden sind.

7.) Werden Voranmeldungen nicht oder verspätet abgegeben (eingebracht), setzt die Steuerbehörde den Vorauszahlungsbetrag fest Sie kann weiters einen Zuschlag bis zu zehn vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuern auferlegen.

An heißen Sommertagen kehrt man oft mit grossem Durste heim. Die nächstbeste Flasche mit der verlockenden Aufschrift Himbeersaft oder Bier, Wein, wird ergriffen, rasch eingeschenkt und ein langer Zug Lysol, Salmiakgeist, Benzin oder Laugenessenz gemacht. Wollen sich die Hausfrauen doch endlich zur Pflicht machen, giftige oder ätzende Flüssigkeiten nur in den vorschriftsmässigen eckigen Flaschen aufzubewahren und auch diese stets eingesperrt zu lassen! Also mahnt die Zentralstelle für Unfallverhütung in Wien und von einer klugen Hausfrau stammt die Idee, Metallknöpfe auf eine Schnur zu reihen und um den Hals der Flasche zu hängen. Ihr klimpern, wenn die Flasche bewegt wird, bedeutet „Achtung, Gefahr!“

Dr. Otto Bauer gestorben. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der ehemalige Führer der österreichischen Sozialdemokratie Doktor Otto Bauer, der nach seiner Ausbürgerung aus Österreich zunächst in Brünn und später in Paris eine rege Emigrantentätigkeit entfaltete, in der Nacht zum Montag den 4. Juni in Paris gestorben.

Sicherheit gegen Blitzgefahr bietet — so schreibt die Zentralstelle für Unfallverhütung in Wien — jeder Blitzableiter, der eine sichere zuverlässige Ableitung der atmosphärischen Ströme in die Erde gewährleistet; es ist daher ratsam, jetzt, wo die gewitterreiche Zeit beginnt, die Blitzableitungen fachmännisch überprüfen zu lassen. Wird man bei einer Wanderung oder einem Spaziergang von einem Gewitter überrascht, dann vermeide man den Aufenthalt auf hochgelegenen Punkten, sowie unter Bäumen, weiters jedwede Ansammlung von Menschen und Tieren!

FUSSBALL

Meisterschaftsspiel.

Güssinger Sportverein gegen Gross-Petersdorfer Sportverein 1:1 (0:1).

Mit grossem Interesse wurde diesem Spiel entgegengesehen, da es sich eben bei diesem Kampf entscheiden musste, welcher von den beiden Mannschaften der Meister der Saison 1937—1938 werden wird.

Die Entscheidung ist gefallen und Gross-Petersdorf ist Meister für diese Saison geworden, da diese Mannschaft noch vom Herbst 1937 mit besserem Punktverhältnis im Frühjahr 1938 startete.

Trotzdem, dass der Sportverein Güssing im Frühjahr 1938 keine Niederlage erlitt und in jeder Weise den anderen Vereinen überlegen war, gelang es ihm nicht den Meistertitel für sich zu holen.

So auch Sonntag in Grosspetersdorf, wo das Spiel zwar scharf geführt war, doch konnten die Güssinger besonders in der zweiten Halbzeit ständig das Tor der Grosspetersdorfer bedrängen. Die Güssinger Mannschaft war entschieden auch in diesem Kampf die bessere, doch unsere Stürmer, wie meistens der Fall war, haben auch diesmal vergessen, dass man Wettspiele nur mit Tore gewinnen kann. Die Überlegenheit, die besseren technischen Leistungen einer Mannschaft, helfen ohne Tor nichts.

Die vielen Gelegenheiten Tore zu erzielen, wurden entweder nicht ausgenützt, oder vergeben. Es schien als wenn die Stürmerreihe der Güssinger überhaupt nicht die Absicht hätte, Tore zu erzielen sondern die Gegner zu überrumpeln und damit ohne Torschuss, die Aktion zu beenden.

Der einzige Treffer der Güssinger fiel in der zweiten Halbzeit durch Pany.

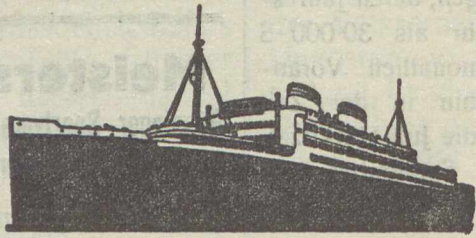
Schiedrichter Brenner leitete das Spiel objektiv.

Mitteilung.

Die Fussballsektion des Sportvereines Güssing teilt in diesem Wege gleichzeitig mit, dass über Anordnung bis 15. August 1938 kein Spiel fremder Vereine ausgetragen wird. Übungen und Übungsspiele im Rahmen des Sportvereines werden jedoch weiterhin ausgeübt.

Ein Brunnen, der Wein spendete.

Die Gemeinde Prevella bei Brescia, wo ein berühmter Tropfen wächst, hat kürzlich die Einweihung der langersehnten Wasserleitung festlich begangen und die Stadtväter haben dieses Ereignis auf eine sehr originelle und von der Bevölkerung mit Jubel begrüßte Weise gefeiert. Inmitten des Hauptplatzes wurde an Stelle des alten Ziehbrunnens ein Springbrunnen mit mehreren Röhren aufgestellt, aus denen verschiedene Sorten der auf den umliegenden Hügeln gedeihenden Weine flossen. Die Festteilnehmer waren in Scharen herbeigeströmt, um durch einen herzhaften Trunk köstlichen Weines die Einweihung der — Wasserleitung zu feiern. Junge Faschistinnen und Bäuerinnen in der Landstracht kredenzten in hübschen Bechern je nach Wunsch herben oder süßen Wein.



HAMBURG - AMERIKA LINIE

Regelmäßige Abfahrten nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Südafrika

Kostenlose Auskünfte und Anmeldungen:

STEFAN KLEE, GÜSSING

Es retet sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

HJ. Heim-Einweihung in Heiligenbrunn.

In Heiligenbrunn wurde am 25. Juni das erste Hitlerjugendheim des Bezirkes seiner Bestimmung übergeben.

Dazu versammelten sich die Parteimitglieder, sämtliche Formationen der Ortsgruppe und die übrige Ortsbevölkerung gegen 20 Uhr auf dem Schulplatz, von wo in geordnetem Zuge mit klingendem Spiel zum neuen Heim marschiert wurde. Nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters übergab dieser das Heim der HJ., indem er gleichzeitig die Fahne der HJ. vor dem Eingang zum Heime aufpflanzte. Darauf folgten die Ansprache des Schulungsleiters Hans Alber, der zusammen mit Propagandaleiter Dionys Merk in ausgezeichneter Weise das Arrangement der Veranstaltung besorgt hatte, dann ein Fackelzug in die Berge, das Entzünden eines Höhenfeuers und die Ansprache des Pg. Merk. Mit Liedern der Jugend wurde die Feier geschlossen, die auch durch die Anwesenheit einer Abordnung der Güssinger HJ. ausgezeichnet war.

Ev. Lehrerbildungsanstalt Oberschützen.

An der Ev. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen wird im Schuljahr 1938/39 eine 4. Klasse der Aufbauschule eröffnet. In diese Klasse werden Schüler aufgenommen, die 4 Klassen der Hauptschule oder 8 Klassen (Stufen) der Volksschule mit Erfolg besucht haben. Anmeldungen, denen das Jahres- und Entlassungszeugnis beizulegen ist, sind sofort bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen einzubringen. Es wird rechtzeitig bekanntgegeben werden, wann die Aufnahmsprüfungen aus Deutsch und Rechnen stattfinden.

Das Studium an der Aufbauschule dauert ab 1938/39 bis zur Reifeprüfung nach der 8. Klasse fünf Jahre. Nachher steht den Absolventen der Zugang zu den Hochschulen, auch zu der Hochschule für Lehrerbildung offen. Es bietet sich daher Haupt- und Volksschulabgängern dieses Jahr noch eine günstige

Gelegenheit, das Studium an der Aufbauschule in Oberschützen zu absolvieren.

An der Ev. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen werden noch Schüler in den zweiten und dritten Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt und in begründeten Fällen auch in die 5. Klasse der Aufbauschule aufgenommen. Anmeldungen, denen das letzte Jahreszeugnis der vorhergehenden Klasse beizulegen ist, sind sofort bei der Direktion der Ev. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen einzubringen.

Landwirtschaftlicher Ratgeber und Schädlingsbekämpfung im Juli.

Im Sinne des Vierjahrplanes.

Allgemeines. Das Wirtschaftsjahr steht im Zeichen des Vierjahresplanes und der Höchstproduktion, die Tage sind heiss und gewitterig, mitunter hagelt es. Glückliche alle, die versichert sind. Die Ernte beginnt je nach der Gegend in Heu und Getreide. Reife beachten. Neues Heu, wie neues Getreide und Stroh ist Menschen und Vieh schädlich. Achtung auf Vorräte, die leicht verderben, Brot schimmelt u. a.

Viehzucht (aller Art). Richtige Futtereinteilung, Auslauf benutzen, im Gebirge Auftrieb auf die Hochalm. Stalldesinfektion mit Caporit durchführen. Man soll diese Massnahmen nicht nur bei Seuchengefahr, sondern auch so von Zeit zu Zeit ergreifen. Man kann das vorzügliche Caporit auch als Streupulver für Stallgassen und Jaucherinnen verwenden. Gute Haut- und Haarpflege, Schwemmen, Zugvieh in der Hitze schonen. Jungvieh pflegen, Kraftfutterbeigabe, ganz besonders ist Biosaxon. Leckstein im Metallreifen, für sämtliche Viehgattungen im Stall und auf der Weide, auch den tragenden Kühen. Geflügel nutzt die naturreichen Futterquellen aus. In der warmen Jahreszeit werden die Tiere ganz besonders von Ungeziefer geplagt. Ein zuverlässiges Mittel ist Cutralin. Fische und Bienen leben in der Hochsaison, fleissiges Nachsehen vermindert die Schäden, ganz besonders bei den Bienen, die noch schwärmen. Biosaxon-Lecksteine, zerkleinert und gelöst, werden als Tränke von den Bienen mehr befliegen als gewöhnliche Kochsalztränken.

Ackerland. Teilweiser Erntebeginn, nun zeigt es sich in der Ernte, ob man

allen wichtigen Fragen bei der Ackerbestellung (wie Beizung, Düngung usw.) Beachtung geschenkt hat, denn halbe Ernten sind gewöhnlich teure Ernten, weil sie mit den gleichen Auslagen verbunden sind. Nun folgen noch Kopfdüngung auf Kartoffel, Mais, wie auch Zucker- und Futterrüben mit Kalksalpeter, Mais behacken und behäufeln, desgleichen Rüben Hanf und Lein aufjäten, denn von der Reinheit hängt hier die Qualität und die Bezahlung ab. Stoppelstürzen und Mischlingsfutter anbauen, dabei mit Kalksalpeter düngen, ebenso für Rapsanbau vorbereiten. Rüben und Kartoffeln behacken und jäten. Vertilgung der Kleeseide, Kleeheubereitung. Stallmist ausführen an Regentagen, Aufstellung eines Düngungsplanes für den Herbst. Wo sich die Lagerung gezeigt hat, hat schon im Herbst mit Nitrophoska düngen, denn Lagergetreide mindert die Ernten und erhöht die Erntekosten. Energische Bekämpfung der Feldmäuse mit den bewährten Zeliokörnern, die jetzt 3% billiger sind, ebenso Rattenbekämpfung mit Zeliopasta.

Wiesen und Weiden. Heumahd, richtige Weideausnutzung in Koppeln. Bewässern und düngen [mit Kalksalpeter nach jedem Schnitt, um saftigen Nachwuchs zu erhalten.

Weingärten. In den Weingärten fliegt jetzt die zweite Generation der beiden Traubenwicklerarten, die Sauerwurmmotte. Da dieser Schädling einer der gefährlichsten ist, muss die Bekämpfungsmassnahme sofort einsetzen. Es sind dies die Stäubemittel Gralit und das Spritzmittel Aresin (0.4prozentig). Die beiden Mittel bekämpfen gleichzeitig auch Rebstecher, Springwurm usw. Gutes Behacken, dabei schwache Stöcke mit Kalksalpeter düngen, Nachbinden und Ziehen (Richten) der Stöcke nach Gewitter. Achtung auf Schädlinge und Krankheiten. Beginn des Schwefel (Traubenpilz). Kupfervitriolbespritzung.

Weinkeller. Lüften, abziehen usw.

Obstbau. Die wechselnde Witterung hat die Schorfgefahr erhöht, es ist deshalb unbedingt notwendig, die jungen haselnussgrossen Früchte durch eine Spritzung mit 0.5 oder 0.7prozentiger Nosprasil-0-Brühe vor Schorf und auch gleichzeitig Obstmade und Apfelsägewespe zu schützen. Bei starkem Vorkommen von Mehltau muss auch dieser mit 1prozentiger Solbarlösung bespritzt werden. Entfernen wilder Triebe, bei trockenem Wetter giessen, okulieren, Stützen der Bäume und deren Aeste, fleissiges Nachsehen, Frühobst beachten.

Gemüse- und Blumengärten. Viel Arbeit gibt's jetzt auch im Gemüsegarten. Mistbeet herrichten für späte Saaten (Winterkohl; Endivie, Blumen usw.) Anzuchterde durch Uebergiessen mit einer 0.5prozentigen Uspulunlösung drei Wochen vor der Aussaat desinfizieren. Gemüsesämereien vor Aussaat mit der Universal Trockenbeize Ceretan beizen.

Blutlauskolonien mit 5—10% Ustinlösung überpinseln. Unkraut auf Gartenwegen mit 1—2prozentiger Hedittlösung begiessen, ist notwendig. Spargelkäfer und Meerrettichblattkäfer vernichtet man durch Bestäuben mit Gralit. Jäten, behacken, anhäufeln, Neuanbau, etwas düngen mit Nitrophoska, Aushebung von Zwiebeln, Knoblauch, Samen einsammeln, und zwar von Mören, Spinat, Sellerie, Salat usw. Johannisbeeren

vermehrten durch Stecklinge im Blumengarten ist grosse Aufmerksamkeit notwendig ebenfalls gut behacken und jäten. Samen einsammeln, umgraben, düngen, mit Nitrophoska usw. Gemüse, Frühkartoffeln und Blumen kommen reichlich auf dem Markt.

Forst und Jagd. Achtung auf die Schädlinge und deren Bekämpfungsmassnahmen, Fällen der Fangbäume, Achtung auf Waldbrände bei Ausflügen. Das Einsammeln von Beeren und Schwämmen ist ganz besonders der ärmeren Bevölkerung zu gestatten, um Lebensmittel zu erhalten, genaue Kontrolle der Reviere, Baumschulen jäten, behacken, düngen mit Nitrophoska, Unkrautvertilgung, Holzaufarbeitung im Gebirge, Durchforstung bei Hagelschäden Stockrodung, Wege und Brücken ausbessern. Hirsche wechseln, Salzsteller nachsehen, ganz besonders Beiosaxon-Lecksteine im Metallreifen verwenden. Heuernte für den Winter, Achtung auf Raubwild, herumziehenden Hunden und Katzen. Schön.

Die Deutsche Arbeitsfront ruft alle Schaffenden!

100.000 Volksgenossen der Steiermark haben ihren Beitritt zur DAF bereits gemeldet, 2000 Betriebe sind geschlossen beigetreten. Auch Du gehörst in die Gemeinschaft der Schaffenden! Melde Dich sofort bei Deiner Kreisdienststelle! **Steiermark voran!**

Güssing.

Die Deutsche Arbeitsfront ruft dich, du Arbeiter der Stirne und der Faust!

Samstag, den 9 Juli um 17 Uhr 30 findet im Kinosaale in Güssing ein grosser Werbevortrag statt. Zur Vorführung gelangt ein Werbefilm. Ausserdem spricht ein Pg. aus Dresden.

Alle Schaffenden der Stirne und der Faust **müssen** diesen Vortrag besuchen, gleichgültig, ob sie schon Mitglied der DAF sind oder nicht. Die Mitglieder der DAF kommen geschlossen mit ihren Blockwarten zum Vortrage. Nähere Weisungen geben die Blockwarte aus.

Jeder Güssinger, ob Arbeiter, Bauer, Beamter oder Gewerbetreibender, der gewillt ist am Aufbauwerke unsres Führers mitzutun, erscheint am Samstag, um 17.30 Uhr im Kino!

Beamten, Angestellten und Arbeitern, welche an diesem Vortrage teilnehmen wollen, ist **freizugeben.**

Deutsche Männer u. Frauen der Steiermark!

Überzeugt von der Wichtigkeit der Aufgabe des Reichsluftschutzbundes, im Sinne der von unserem Führer verfolgten Wehrhaftmachung des deutschen Volkes den Luftschutz der Bevölkerung gegen Angriffe aus der Luft zu organisieren, bin ich dem Reichsluftschutzbund beigetreten.

Ich erwarte von staatlichen und Parteidienststellen tätige Förderung des Reichsluftschutzbundes und von allen Parteigenossen und Volksgenossen aktive Mitarbeit im Luftschutz. Uiberreither eh.

Die Deutsche Arbeitsfront ruft.

Grösste Sozial-Organisation der Welt-Gemeinschaft aller Schaffenden des dritten Reiches.

Der Führer sagte in seiner Reichstagsrede am 20. Feber 1938 unter anderem folgendes über die Deutsche Arbeitsfront:

„Die Leistungen der DAF. zugunsten der Wohlfahrt der Schaffenden: 7000 Tarifordnungen, klare Rechtsverhältnisse, kein Klassenkampf durch Streik und Aussperrung, keine untertarifliche Entlohnung, wirksamer Schutz aller sozialen Belange, sozialer Ausgleich durch die Deutsche Arbeitsfront, sozialer Frieden im Gesamten!

Jedem schaffenden Volksgenossen ein Anspruch auf bezahltem Urlaub, statt Höchsturlaub Mindesturlaub, erhöhte Urlaubsdauer für Jugendliche, Urlaub auch für Saisonarbeiter, gesunde Erholung durch billige KdF.-Reisen.

Sicherung des Rechtes auf Arbeit, Sicherung eines Mindesteinkommens, Lohnerhöhung bei Steigerung der Produktion, Lohnbindung an die Leistung, Stetigkeit des Einkommens, Massnahmen zum Familienlastenausgleich, Bezahlung der Feiertage! Sorge für die Volksgesundheit. Vom Gesichtspunkte der Volksgesundheit aus wurde auch die KdF. geschaffen. Einige Zahlen sollen zeigen was in dieser Richtung geleistet wurde. Rund 17.000 Untersuchungen von Betrieben, 620.000 gesundheitliche Untersuchungen von Gefolgschaftsmitgliedern mit eingeleiteter Behandlung im Krankheitsfall.

An Verbesserungen in Betrieben wurden durchgeführt oder neu geschaffen: 23.000 Arbeitsräume, 6000 Werkhöfe, 17.000 Speise und Aufenthaltsräume, 13.000 Wasch- und Umkleideräume, 800 Kameradschaftshäuser und 1200 Sportanlagen.“

Es würde zu weit führen, wollte man hier alles aufzählen, was schon die DAF. geschaffen und geleistet hat. Aber eines müssen wir hier noch erwähnen: Und das ist der KdF. Wagen, das Auto des deutschen Arbeiters.

990 Reichsmark Gestehungskosten. Wochenrate: fünf Reichsmark: Versicherung wöchentlich: 1 Reichsmark. 100 Kilometer Dauergeschwindigkeit auf der Reichsautobahn. Auf 100 km 7 Liter Benzin. Der KdF. Wagen ist ein Symbol der Nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und er wird gebaut für den deutschen Arbeiter.

Sind das nicht Leistungen? Die Deutsche Arbeitsfront weist für ein Jahr mehr Erfolge auf als alle marxistischen Gewerkschaften der ganzen Welt in Jahreszehnten. So gross sind die bisherigen Leistungen der DAF. Sie sollen zum Wohle aller Arbeiter der Stirn und der Faust noch umfassender werden.

In der Ostmark wird nun diese grosse Gemeinschaftsorganisation unserer Arbeiter aufgebaut.

Arbeiter, Angestellter, Bauer, Handwerker, Betriebsführer und freie Berufe meldet euren Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront.

Die Steiermark soll wieder an erster Stelle stehen!

Alle Schaffenden Güssings sollen durch ihren Beitritt zur DAF beweisen, dass sie gewillt sind an dem grossen Werke unseres Führers mitzuhelfen. Darum schickt die Blockwarte, die in den nächsten Tagen bei euch erscheinen werden nicht von vornherein weg, sondern hört euch an, was sie euch zu sagen haben und dann fasst euch euren Entschluss. Es darf in Güssing keinen Schaffenden geben, der nicht in der Deutschen Arbeitsfront ist!

Norddeutscher Lloyd Bremen

NACH NEWYORK MIT DEN SCHNELLSTEN DEUTSCHEN SCHIFFEN

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

4 1/2 Tage Ozeanfahrt

Regelmässige Schiffsverbindungen nach allen Teilen der Welt

Nordamerika, Südamerika Afrika,

Ostasien, Australien

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro: Wien, I., Kärntnerring 13 (Grand Hotel)

Zweigstelle: Wien, IV., Wiedner Gürtel 10 (gegenüber dem Süd- und Ostbahnhof)

In Güssing: Spar- und Kreditbank A. G.

Vormals „Güssinger Sparkasse“.

Bist du schon Mitglied der deutschen Arbeitsfront? Wenn nicht, melde deinen Beitritt sofort. Anmeldungen nehmen die Blockwarte entgegen.

Auskünfte jederzeit bei dem Beauftragten für die Deutsche Arbeitsfront Pg. Josef Amtmann oder Pg. Karl Kellinger oder einem der Blockwarte.

Melde noch heute deinen Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront!

Schulungslager des Kreises Fürstenfeld.

Am 2. und 3. Juli d. J. fand in Fürstenfeld die erste Schulung der Marschblockleiter und Bereitschaftsleiter des Kreises statt. Unter der Leitung des Kreisbildungsleiters Pg. Herbert Denk nahmen je 1 Marschblockleiter der 21 Ortsgruppen des Kreises und drei Bereitschaftsleiter, zusammen 24 Parteigenossen daran teil. Das Schulungsprogramm umfasste die Marschgliederung der politischen Leiter, die praktische und theoretische Exerzierausbildung, die Grussvorschrift, die Erläuterung des Dienstanzuges und die Rangabzeichen. Die Schulung fand im Rahmen eines geschlossenen Schulungslagers statt und gab den Teilnehmern auch willkommene Gelegenheit, sich kameradschaftlich näherzutreffen.

Den ersten Tag beschloss ein gemeinsamer Besuch des Stadtkinos Fürstenfeld, für den Pg. Karl Saischegg in dankenswerter Weise ermässigte Karten zur Verfügung stellte. Die Arbeit des zweiten Tages begann mit dem Frühsport und der Flaggenparade und endete mit dem Schlussappell, bei welchem Pg. Denk in einer Ansprache den Teilnehmern der Schulung den Auftrag gab, das Gelernte an die betreuten Parteigenossen weiterzugeben. Besonderer Dank gebührt der NS-Frauenschaft Fürstenfeld, welche für die ganz ausgezeichnete Menage umsichtig sorgte.

Am Reichsparteitag in Nürnberg werden 599 Parteigenossen des Kreises Fürstenfeld teilnehmen u. z. 250 politische Leiter im Dienstanzug, 300 Pg. in zivil und 69 Parteigenossinnen.

Lagerteilnehmer, welche ein Lichtbild wünschen, mögen dies dem Pg. Herbert Denk, Fürstenfeld, bekanntgeben. Preis je Stück 25 Rpf. Fünf verschiedene Aufnahmen sind im Photohaus Viktor Hayd, Fürstenfeld, zu besichtigen.

Der Eigenheimgedanke Wegbereiter der Zukunft.

Der nachstehende Aufsatz, dem wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages der Zeitschrift „Das Wüstenrotter Eigenheim“ entnehmen, stammt aus der Feder des ehemaligen Deutschprofessors des Führers und Reichskanzlers Dr. Eduard Heumer in Linz a. D. Hofrat Dr. Huemer ist uns allen Österreichern ganz besonders lieb und wert geworden durch die mutigen und herzlichen Worte, die er im Jahre 1937 in einem Linzer Blatt über seinen Maifeiern-Besuch bei den bedeutendsten seiner ehemaligen Schüler, dem Führer und Reichskanzler, in Berlin schrieb. An dem historischen Mäzsamstag in Linz war er einer der ersten, deren Hand Adolf Hitler ergriff.

Es ist etwas Eigentümliches um die Begriffe Heimstätte eigene Scholle, eigenes

Obdach, Eigenheim, Haus und Hof wie — in weiterem Sinne — um Heimat und Vaterland!

Schon wenn sie an unser Ohr dringen oder die zauberhaften Worte vor unserem Auge auftauchen, beschleicht uns ein Gefühl wohlthuender Geborgenheit und stillen Glückes sofern uns Mutter Natur mit Herz und Gemüt nicht zu kärglich bedacht hat.

Wenn wir aus der Entwicklungs- und Kulturgeschichte auch vernehmen, dass die Menschheit feste Wohnsitze ursprünglich nicht kannte, dass ein Nomaden oder Wanderleben der Sesshaftigkeit vorangegangen sei, so gehen doch die Berichte über den Erwerb von Grund und Boden in so nebelhaft ferne Zeiten zurück, dass wir von einer angeborenen oder ererbten Liebe zum unbeweglichen Eigenbesitz sprechen können.

Der Bauer, d. h. derjenige der die Erde bebaut, ihr für sich und andere den nötigen Lebensunterhalt abringt, gilt uns schon längst als der typische Vertreter der Familie, als der eigentliche Begründer völkischen Daseins.

Der Bauer ist der vorbildliche Hort der Familie. Freilich kann sein oft recht bescheidener Besitz — soll er fortbestehen — nur auf einen Erben übergehen; daher schon die alte Formel: „Der Bauer hat nur ein Kind.“ Die übrigen Sprösslinge mussten sich eine Existenz erst schaffen, mussten nach eigenen Heimstätten Umschau halten und — wenn der Erfolg ausblieb oder die Lust zum väterlichen Beruf fehlte — hinauswandern, um ihr Glück anderswo zu suchen. So wurde der Landmann auch zum Schöpfer anderer Berufe und die brauchbarsten und tüchtigsten Volksgenossen konnten nicht selten ihre Herkunft auf bäuerliche Ahnen zurückführen. Es ist nicht zuviel gesagt, dass die grössten Söhne eines Volkes — und namentlich des deutschen — mit berechtigtem Stolze sich bäuerlicher Abkunft rühmen konnten: „Es spriest der Stamm der Riesen aus Bauernmark hervor!“

Nun wurde schon gesagt, dass der Bauernhof nur einen Besitzer verträgt, die andern Kindern sind meistens auf andere Betätigung angewiesen. Sie finden auch dazu ihren Weg, solange sie den guten Kern von Hause aus bewahren. Mit dem Verlassen des Vaterhauses und dem Aufgeben der Heimat ist aber die Liebe zur angestammten Scholle nicht ganz verlorengegangen; etwas vom Bauer ist auch an den „zivilisierten“ Nachkommen haften geblieben. Man erkennt dies nicht nur äusserlich, z. B. an den Familiennamen, die oft untrüglich die ländliche Keimzelle verraten, man merkt es häufig auch an der ewigen Sehnsucht nach einem eigenen Heim, nach einer Betätigung auf eigenem Grund und Boden.

Besonders der Grosslädter, der die Fühlung mit der Natur noch nicht verloren hat, aber in der Treitmühle des Alltages nur selten Gelegenheit findet, das ihn bedrückende Häusermeer mit ländlicher Umgebung zu vertauschen, trachtet hinaus, möchte einmal noch frei sein vom Hausherrn oder Hausverwalter, möchte mit einem Wort sein eigener Herr sein. Da es ihm in der Zeit seiner Berufstätigkeit selten gelang, dieses sein Ideal zu verwirklichen, so trachtet er, von seinen oft mehr als kärglichen Bezügen noch etwas zu ersparen, um wenigstens für

die Tage des Ruhestandes ein Fleckchen Erde erwerben und sich darauf ein Häuschen bauen zu können. Dieses begreifliche Verlangen nach einem Ruhesitz wurde durch die traurigen Erfahrungen der Nachkriegszeit — auch aus rein praktischen Erwägungen — wieder besonders lebhaft und gab auch dem Entstehen von Bausparvereinen einen neuen kräftigen Antrieb. Sparkassen und Banken streckten Darlehen vor, aber die Zinsenlast war eine so schwere, dass sie für den kleinen Sparer bald nicht mehr tagbar war. Gar manche die sich nach einer eigenen Heimstätte gesehnt hatten, gaben ihr Vorhaben wieder auf.

Da — um die Mitte der Zwanzigerjahre — hörte man in unserem Lande zum erstenmale auch von „Wüstenrot“. Schon eine oberflächliche Prüfung der Sache musste damals den Eindruck erwecken, dass man es mit einer Gründung zu tun habe, die es mit der leidenden Menschheit wahrhaft gut meinte. Der kleine Beamte, vor allem Bundesangestellte jeder Kategorie, wurden in ihrem Vorhaben durch die berühmten „Sanierungs-Aktionen“ bestärkt oder vielmehr durch die trügerischen Versprechungen verflossener Regierungsorgane, wonach wir mit unserem Einkommen in mindestens zehn Jahren auf dem Vorkriegsstandpunkt stehen würden. Eitel Geflunker! Die wirkliche Lage wurde zusehends schlechter, die Bundesbeamten und Bediensteten überhaupt wurden in Massen abgebaut (mitunter sogar nach parteipolitischen Erwägungen) und ihre Ruhebezüge unchristlicher Art gekürzt.

So wurde vielen, besonders den Familienerhaltern, das Eigenheim zur drückenden Last, von der sie sich, der Not gehorchend, zu befreien strebten und nicht selten auch in der wieder losschälten. Nur der grössten Sparsamkeit und Anspruchslosigkeit — unter strengem Verzicht auf liebe Gewohnheiten und harmlose Annehmlichkeiten des Daseins — gelang es zuweilen, die schwer erkämpfte Heimstätte zu halten, die so mancher mit Recht für einen Jungbrunnen erachtet hatte, der ihn in den Tagen des Alters erfrischen und erquickern sollte.

Nun hat ein Sturm die Spuckgestalten einer traurigen Vergangenheit hinweggefegt, eine neue Zeit ist angebrochen, eine Epoche, die sich auf ein gesundes, freies und zufriedenes Volk stützen will, auf Menschen, die nicht in Zinskasernen freudlos dahindämmern, sondern ihr eigenes Heim haben sollen, das — wenn auch klein und bescheiden — geeignet ist, sie glücklich zu machen und ein unversiegbarer Quell der Liebe zur heimatlichen Scholle, zu Volk und Vaterland zu werden. Auf dieser Vorstellung baut sich unsere grössere Zukunft auf und in diesem Glauben werden wir nicht enttäuscht werden. Der Eigenheimgedanke aber ist ein nicht zu unterschätzender Wegbereiter für die deutsche Zukunft!

Gefährliche Blumen.

In der Zeit der Urlaubsflüge sei den Müttern in Erinnerung gerufen, dass einige der beliebtesten Pflanzen giftig sind. Die Zentralstelle für Unfallverhütung in Wien mahnt daher: Man lasse Kinder nach dem Blumenpflücken sorgfältig die Hände waschen, bevor sie etwas essen und man verbiete ihnen, Blumen in Trinkgefässe zu stellen.

Güssing. Am 29. Juni 1938 fand in Graz die Trauung des Herrn Anton Gratzler, Schneidermeister in Güssing, mit Fräulein Käthe Miksits, im engsten Kreise beider Familien statt.

Stegersbach. (Todesfall. Am 28. Juni wurde hier der Schneidermeister Johann Popofsits, ein angesehener Bürger von Stegersbach, zu Grabe getragen. Den verstorbenen, der im 78. Lebensjahre stand, geleitete eine grosse Menschenmenge zur letzten Ruhestätte. Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger und die Ortsfeuerwehr rückten korporativ mit Fahne und Musik aus. Am Grabe hielt Karl Kaiser dem treuen Kameraden einen tiefempfundenen Nachruf.

Untersagungsgesetz weiter in Kraft. Das Gesetz über ausserordentliche gewerberechtliche Massnahmen (Untersagungsgesetz) ist mit dem 1. Juli nicht ausser Kraft getreten. Der Reichsstatthalter hat mit Zustimmung der Reichsregierung ein Gesetz verlaublicht, wonach die Untersagungsbestimmungen erst an einem vom Reichsstatthalter mit Kundmachung zu bestimmenden Tag ausser Kraft treten werden. Das Untersagungsgesetz bleibt also bis dahin weiter in Geltung.

Sonderbriefmarken zu Zeppelins 100. Geburtstag. Die Deutsche Reichspost gibt zum 8. Juli 1938, an dem sich der Geburtstag des Grafen Zeppelin zum 100stenmal jährt, Luftpostmarken zu 25 Rpf. — Brief des Grafen in der offenen Gondel eines alten Zeppelin-Luftschiffes — und zu 50 Rpf. — Abbildung des Gondelteiles des neuesten Luftschiffes — in Staalstich auf Papier ohne Wasserzeichen heraus, entworfen vom Berliner Graphiker von Axler-Heudtlass.

— **Ortsgruppenappell Loipersdorf.** Die Ortsgruppe Loipersdorf berichtet: Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete Sonntag, den 3. Juli nachmittags in den Amtsräumen im Schulhaus einen Appell, zu welchem sich alle politischen Leiter der Ortsgruppe eingefunden hatten. Die Kreisleiter Schwiering, Verden und Popofsits Fürstenfeld sprachen über die weltanschaulichen Grundlagen der Partei und gaben Weisungen für den Aufbau der Organisation. Ortsgruppenleiter Pack, Stein, dankte im Namen aller und versprach treue Gefolgschaft und eifrige Mitarbeit. — Mit den Liedern der Nation wurde der Appell geschlossen.

Die Errichtung und Erhaltung von Kindergärten förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV. Werde Mitglied der NSV!

Bezirksgewerbestelle Güssing.

Funktionärbesprechung.

Am 10. Juli 1938 um 9 Uhr vormittags im Gasthause Fassmann in Güssing wird unter dem Vorsitze des Obmannes des Landesgewerbeverbandes Pg. Steinprinz eine Funktionärbesprechung der Landes- und Bezirkszunftsachwalter des Bezirkes Güssing abgehalten, zu welcher auch die im Bezirksvororte ansässigen Gewerbetreibende eingeladen werden.

Tagesordnung:

Steuerrecht im nationalsozialistischen Staat.

Einführung in das deutsche Umsatzsteuerrecht.

Vortrag des Steuerreferenten beim Landesgewerbeverband für das Burgenland in Mattersburg.

Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

„Auf grosser Fahrt.“

Wie aus dem erschienenen Monatsprogramm des hiesigen Tonkinos zu ersehen ist, wird am Mittwoch den 13. Juli 1938 um halb 9 Uhr abends der deutsche Grossfilm „Auf grosser Fahrt“ vorgeführt.

Dieser Film, welcher die Weltreise des deutschen Schulkreuzers „Karlsruhe“ vollständig den Besuchern vor Augen führt und welche Reise über Befehl der deutschen Regierung angeordnet worden ist, zeigt die Tüchtigkeit der ausgebildeten marinären Jugend des Dritten Reiches.

600 Jungen aus den Reihen der deutschen Marine-Jungmannschaft besuchen als Abgeordnete des Mutterlandes die deutschen Kolonien der südamerikanischen Urwälder und die deutschen Bewohner der grossen südamerikanischen Küstenstädte.

Der Film ist daher für jeden Deutschen ein wichtiges Dokument der deutschen Kultur und des Fortschrittes Hitler-Deutschlands und zeigt dieser Film nicht nur die gesamten Landschaftsbilder der Reise, sondern auch den herzlichen Empfang der unseren Marineangehörigen überall bereitet wird und auch die grosse Achtung vor dem „Deutschen Können“.

Ein jeder Deutsche muss sich diesen gewaltigen Marinefilm ansehen und wird derselbe auch für alle Besucher einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Beschreibungen dieser Weltreise sind im Kino vor Beginn der Vorstellung, soweit der Vorrat reicht, um 10 Rpf zu haben.

Spar- und Vorschuss-Consortium Währing

grösstes und ältestes Beamten-Kreditinstitut erteilt **Darlehen** an öffentliche Angestellte des Aktiv- und Ruhestandes **zu 6½ Prozent Zinsen p. n.** Für Darlehen von Schilling 1.000.— Monatsrate S 15.— bis S 25.— Ablösungen werden vorgenommen. Entgegennahme von **Spareinlagen** zu begünstigsten Zinssätzen. Kostenlose Auskünfte schriftlich und mündlich

Eisenstadt, Bahnstrasse 15.

Der Posterlagschein

der Ihnen zuzuging, mahnt Sie höflichst zur Einzahlung Ihres Jahresbeitrages. Legen Sie den Schein nicht zur Seite, sondern überweisen Sie, bitte, damit heute noch Ihren Beitrag. Die „Güssinger Zeitung“ kann ihre Verpflichtungen nur erfüllen, wenn das Geld der Bezieher regelmässig einläuft. Beherzigen Sie unsere heutige Bitte!

Inseraten- und Abonnementannahme Buchdruckerei B. Bartunek, Güssing.

Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch ein (e) erkenntlich.

Einfache Buchführung für Gewerbe und Handelstreibende.

Nach Anleitungen von Gewerbesekretär Eugen Wiesner, Güssing. Preis RM 2-80. Erschienen im Verlage der Buchdruckerei Bartunek, Güssing. Telefon 47.

Vom Aufbau der Jägerschaft und des Waidwerks im Bezirke Güssing.

Der k. Kreisjägermeister für den Jagdkreis Güssing, Forstmeister Matschnigg, hatte am 3. Juli die Jägerschaft des Bezirkes zum 1. Appell in Güssing (Gasthof Gibieser) aufgerufen. Seiner Aufforderung hatten mehr als hundert Jäger Folge geleistet. In einer grundlegenden und umfassenden Ansprache umriss er den Sinn und Zweck des Reichsjagdgesetzes sowie die Aufgaben und Pflichten der Deutschen Jägerschaft. Die Rede klang aus in dem fundamentalen Satz: „Hie gut deutsch Waidwerk allewege!“ Dies möge allen Jägern Richtschnur und Ziel ihrer Handlungen sein. Einzelne Referate hielten: Schulrat Fandl über die Einführung in das RJG., Primarius Dr. Singer über das Schiesswesen und Felix Potisk behandelte das Problem der Hundehaltung und -führung.

Neue Sonderfahrtenwagen

(Sitze in Fahrtrichtung)

„Südburg“ Sonderfahrten zu billigsten Preisen.

Sämtliche Ausführungen vermitteln den Anwesenden ein klares Bild über die vor- dringlichsten Aufgaben der Jägerschaft. Zum Schlusse wurde unter freudiger Zustimmung beschlossen, an den Gaujägermeister von Steiermark, Gewerke Ernst Pichler, eine Begrüßungsdepesche zu senden.

Viel Arbeit und Mühe, manches Opfer und bittere Entsagung wird notwendig sein, den Bestand und Besatz des Wildes wieder auf die gewünschte Höhe zu bringen. In einzelnen Gemeinden herrschen wirklich traurige Zustände. Diese gerade für Rehwild so günstige Gegend, weist mancherorts nur mehr selten eine Fährte auf. Das in Jägerkreisen so gutkommentierte burgenländische Jagdgesetz ist mit dem Verbot des Schrot- schusses und des Schusses auf der Treib- jagd, leider zu spät gekommen, bzw. wurde vielfach nicht beachtet. Dies war insofern möglich, weil die Ueberwachung der Ein- haltung der beiden gesetzl. Bestimmungen gänzlich fehlte.

Dem Schiesser- und Aasjägerei ist nun durch die Einführung des RJG un- widerruflich und unwiderstehlich ein harter Riegel vorgeschoben. Wir hoffen zuversicht- lich, dass es bald auf allen Linien mit unserer Jagd wird vorwärtsgehen, nicht nur beim Rot- und Rehwild, sondern auch bei Hase, Fasan und Rebhuhn, ausserdem beim Auer- wild. Dieses hatte bis vor ungefähr 20 Jahren die meisten Wälder dieser Landschaft be- wohnt und war dann fast zur Gänze ver- schwunden. Gerade das Auerhuhn, das in jüngster Zeit einige Reviere wiederbesiedelte, wird in Hinkunft, besonders pfleglich be- handelt werden.

J. Wölfer, St. Michael.

Verlängerung alter österreichischer Reisepässe. Der Polizeipräsident in Wien gibt bekannt: Die Inhaber österreichischer Reisepässe, die den Aufdruck „Republik Oesterreich“ und den alten einköpfigen Wappenadler führen, werden darauf aufmerk- sam gemacht, dass im Bedarfsfalle nicht mehr neue Pässe gelöst werden müssen, weil von jetzt ab diese Pässe ohne weiteres auf ein Jahr verlängert werden. Einfachkeits- halber wird die Verlängerung dieser Pässe nicht durch das stark beanspruchte Passamt, Wien, 1. Bezirk, Bräunerstrasse 5, sondern durch die Kommissariate besorgt werden. Diese Verfügung gilt lediglich für Arier. Juden (Nichtarier) haben ihre Ansuchen weiterhin beim neuerrichteten Passamt, 5. Bezirk, Wehr- gasse 1, anzubringen. Dabei ist ab nun das Anstellen vor 7 Uhr früh verboten. Zuwider- handelnde werden bestraft.

Alte Posterlagscheine weiter zu- lässig. Es wird aufmerksam gemacht, dass die alten, noch auf Schilling lautenden Post- erlagscheine bis auf weiteres verwendet werden können. Soweit solche Erlagscheine noch auf Schilling und Groschen ausgestellt waren, können sie noch beim Postschalter zur Aufgabe eingereicht werden. In solchen Fällen kann der Postbeamte den mittleren Abschnitt des Posterlagscheines persönlich mit den Reichsmarkbeträgen ergänzen. Auf nicht ausgefüllten Erlagscheinen ist die Be- zeichnung Schilling auf Reichsmark und Groschen auf Reichspfennig abzuändern und selbstverständlich der Betrag in Reichsmark und Reichspfennigen einzusetzen.



UNTERHALTUNG U. BELEHRUNG
bietet ihren Lesern die reichhaltige, fesselnd
geschriebene

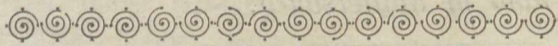
VOLKS-WOCHE

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfin- der u. weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvolle Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere, Preis nur 20 Groschen. Überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!
Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.



Um 2 Schilling

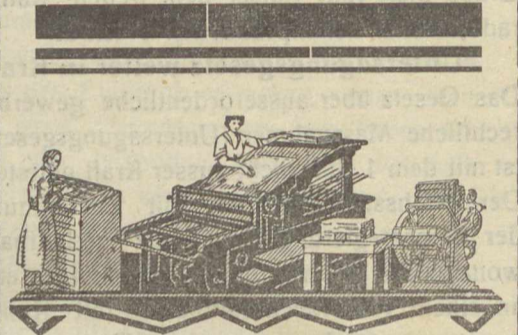
können Sie im „Kleinen Anzeiger“ (im Bezirk Güssing) unseres Blattes ein Inserat bis zu 15 Worte (jedes weitere Wort 10 Groschen) gegen Einsendung des Betrages aufgeben. In Betracht kommen: Käufe und Verkäufe, Verpachtungen, Vermie- tungen, Stellengesuche, Stellenan- bote, Unterricht, Korrespondenzen. Nützen Sie diese Gelegenheit!



Ansichts-, Namenstag- und Geburtstag- karten in schönster Ausführung in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing-

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch pro Kg. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing zu verkaufen.

DRUCKSORTEN ALLER ART VERFERTIGT



BUCHDRUCKEREI BARTUNEK GÜSSING

Stampiglien
erhalten Sie prompt
Buchdruckerei Bartunek.



BRIEFPAPIERE

in Mappen, Kassetten, Blockpost

in feinsten Ausstattung und billigst

in der Buch- und Papierhandlung

Bartunek, Güssing.